

Schriften des Vereins für Socialpolitik

---

Band 57

# Beiträge zum Vergleich der Wirtschaftssysteme

Herausgegeben von  
Erik Boettcher



Duncker & Humblot · Berlin

**Schriften des Vereins für Socialpolitik**  
**Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften**  
**Neue Folge Band 57**

**SCHRIFTEN  
DES VEREINS FÜR SOCIALPOLITIK**

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Neue Folge Band 57

---

**Beiträge zum  
Vergleich der Wirtschaftssysteme**



**VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT  
BERLIN 1970**

# Beiträge zum Vergleich der Wirtschaftssysteme

Herausgegeben von  
Erik Boettcher



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLLOT  
BERLIN 1970

Alle Rechte vorbehalten

## Vorwort

Der neugegründete *Ausschuß zum Vergleich der Wirtschaftssysteme* des Vereins legt in diesem Band seine ersten Berichte vor, die für zwei Arbeitssitzungen in Berlin (1968) und in Münster (1969) angefertigt wurden und dort diskutiert worden sind. Die Verfasser haben bei der Überarbeitung für den vorliegenden Band auch die Diskussion mit berücksichtigt.

Der neue Ausschuß ist aus dem „Ausschuß zum Studium der Wirtschaften Osteuropas“ hervorgegangen und will dessen Arbeiten nur in einer bestimmten Richtung fortsetzen. Seinerzeit war bei der Gründung des alten Ausschusses beabsichtigt gewesen, durch ihn, durch eine besondere Aktivität des Vereins also, die Forschung über Osteuropa anzuregen. Heute bedarf es dieser Anregung nicht mehr, nachdem es inzwischen die speziellen Osteuropa-Institute in Berlin und in München gibt und Ostforschung auch sonst noch in Spezialabteilungen zahlreicher anderer Institute betrieben wird. Dort werden vielfältige Informationen über das gesellschaftliche Leben allgemein und, darin eingeschlossen, auch über die Wirtschaften im sogenannten Ostblock gesammelt und verarbeitet. In zahlreichen Monographien und sonstigen Veröffentlichungen erfährt die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig über die Bemühungen dieses speziellen Wissenschaftszweigs. Es sind das Bemühungen, jene besonderen Erscheinungen in dem anderen Teil der heutigen Welt zu erfassen, darzustellen und aus internen Ursachen auch zu erklären.

Demgegenüber sind jedoch vergleichende Analysen äußerst spärlich angefallen. Während natürlich in der breiteren Öffentlichkeit, so von Politikern und Publizisten, ständig Vergleiche angestellt werden und wichtige politische Entscheidungen an solchen Vergleichen orientiert wurden, hat sich die Wissenschaft bislang im großen und ganzen zurückhaltend und abwartend verhalten. Zwar gibt es eine ältere theoretische Diskussion um Markt- und Planwirtschaft, die bei den berühmten Arbeiten von Barone und Pareto zu Ende des vorigen Jahrhunderts beginnt und zu bemerkenswerten Ergebnissen führte, wobei so allgemein bekannten Namen wie denen von v. Mises und v. Hayek, Oskar Lange und Lerner beliebig mehr und weitere hinzugefügt werden können. Die von Karl Marx und den Marxisten zwar nicht beabsichtigte, aber sicherlich verursachte Kontroverse um die Prinzipien überlegener Wirtschafts-

ordnung hat so in der theoretischen Nationalökonomie zu sehr intensiven und scharfsinnigen Beiträgen geführt.

Um so erstaunlicher ist, daß diese Diskussion dann vor den konkreten Erscheinungen der Wirklichkeit so gut wie vollständig haltgemacht hatte. Die Versuche der Sowjetunion, eine funktionsfähige Planwirtschaft zu entwickeln, setzten unmittelbar nach ihrer sogenannten Oktoberrevolution im Jahre 1917 an. In der zentralistischen Methode der Stalinschen Fünfjahrespläne erreichten diese Versuche eine gewisse Konsolidierung, der auch bemerkenswerte Erfolge schließlich nicht versagt blieben. Aber zu an diesem Objekt orientierten Vergleichen kam es gleichwohl kaum, und die Wissenschaft überließ diese, aus der nach dem zweiten Weltkrieg die separate Teilwelt des Ostblocks hervorgegangen war, im großen und ganzen der mehr an Faktenwissen und Deskription interessierten Ostforschung. Mochte man noch vor dem zweiten Weltkrieg das Argument gelten lassen, daß eine sich erst im Versuchsstadium befindliche Sowjetwirtschaft sich denkbar schlecht für Vergleiche mit entwickelten Industrienationen eignete, so kann dieses Argument heute als Entschuldigung für Abstinenz nicht mehr geltend gemacht werden. Der Ostblock zeigt sich nun in einer breiten Palette aller verschiedenster Entwicklungsstadien und die Sowjetunion selbst hat einen technischen Entwicklungsstand erreicht, der dem Kapitalismus prinzipiell nicht mehr nachsteht.

Erst langsam und zögernd beginnen jetzt auch die Wirtschaftswissenschaften, sich auf diese für sie neue Situation einzustellen. Das ist für Deutschland auch insofern seltsam, als die Grenze der Teilung der Welt in verschiedene Systeme mitten durch das eigene Land hindurchgeht. Der Ausschuß zum Vergleich der Wirtschaftssysteme hat sich vorgenommen, hier einiges nachzuholen. Aber schon der Anfang des Gesprächs ergab sehr bald, daß die alte Diskussion nicht einfach fortgesetzt werden konnte. Denn nicht mehr nur konstruierte Wirtschaftsordnungsmodelle galt es zu vergleichen, die aus einigen wenigen Elementen (z. B. üblicherweise Planträgerschaft bei der Produktion, Eigentum an Produktionsmitteln, Verteilung der Konsumgüter und Arbeitsplätze) orientiert waren. Der Rahmen war gleich sehr viel weiter zu ziehen und konnte auch vor der politischen Verfassung konkreter Wirklichkeiten nicht haltmachen. Der erste Beitrag von *Peter Knirsch* in diesem Band soll darum auch sehr viel mehr abschließend nur die Endposition der alten Diskussion bezeichnen, von der ab heute neu mit neuen Fragen und auch neuen Methoden anzusetzen ist. Als einen solchen neuen Ansatz hatte man wohl die von Tinbergen angeregte Diskussion um die Frage angesehen, ob die Systeme konvergieren würden oder nicht. Wir haben darum dieser Frage, wegen ihrer Bedeutung in der öffentlichen Diskussion, in diesem Band einen ganzen eigenen Teil eingeräumt. Aber die Lektüre der einzelnen Beiträge dazu zeigt, daß — entgegen dem Eindruck im ersten

kühnen Entwurf — die sorgfältige Nacharbeit weit mehr offene Fragen zu Tage fördert, als schon fertige Ergebnisse. Diesen Eindruck behält man auch bei der Lektüre des zweiten Teils, der mit dem Allokationsproblem die traditionelle Frage des Vergleichs wiederaufrollen will. Und dieser Eindruck bleibt genauso auch im vierten und letzten Teil, in dem ein paar ausgewählte Aspekte, so die öffentlichen Ausgaben, die Wirtschaftsintegration und der Verkehr, herausgegriffen werden, um zu versuchen, sie speziell und insofern genauer zu durchleuchten. Ob bei allgemeinen Problemen oder bei speziellen, ob man nur den Stand der internationalen Diskussion nacharbeitet oder es mit eigenen Hypothesen versucht, werden unmittelbar die Schwierigkeiten deutlich, vor denen eine Wissenschaft in ihrem Anfangsstadium steht. Der aufmerksame Leser wird auch sehr bald merken, daß selbst die Diskussion um die verwendeten Begriffe noch nicht zu Ende geführt ist. Wenn z. B. alle Autoren den Begriff des „Wirtschaftssystems“ verwenden, so ist noch keineswegs sichergestellt, daß sie alle darunter dasselbe verstehen. Wie so oft in der Wissenschaft, so erweist es sich auch hier erneut, daß sie bei der Lösung konkreter Aufgaben sehr viel eher zu zeigen vermag, welche Lösungen in welcher Richtung *nicht* möglich sind, als daß sie schon endgültig fertige Lösungen bereitzustellen vermöchte. Manchen Ungeduldigen wird das enttäuschen. Der ernsthafte Forscher jedoch wird es als Ansporn nehmen, daß auf diesem Felde des Vergleichs der Wirtschaftssysteme noch sehr vieles der Lösung harrt und insofern reizvoll ist.

Prof. Dr. *Erik Boettcher*  
Münster in Westfalen





# Inhalt

## *Erster Teil*

### **Verschiedene Ansätze zum Vergleich der Wirtschaftssysteme** 11

Bemerkungen zur Methodologie eines Vergleiches von Wirtschaftssystemen  
Von Priv.-Doz. Dr. *Peter Knirsch*, Wien - Berlin ..... 13

## *Zweiter Teil*

### **Das Problem der optimalen Allokation in Wirtschaftssystemen** 35

Das Verhältnis von Allokations- und Wirtschaftssystemen  
Von Prof. Dr. *K. Paul Hensel*, Marburg a. d. L. .... 37

Kriterien zur Beurteilung der statischen Effizienz von Wirtschaftssystemen  
Von Prof. Dr. *Christian Watrin*, Bochum ..... 55

## *Dritter Teil*

### **Konvergenzproblematik und Prozeßanalyse von Wirtschaftssystemen** 77

Neuere Beiträge zur Konvergenztheorie  
Von Priv.-Doz. Dr. *Peter Knirsch*, Wien - Berlin ..... 79

Zur Problematik einer sogenannten Konvergenz von Wirtschaftssystemen  
Von Prof. Dr. *Wilhelm Weber*, Wien ..... 107

Zur Frage der Messung der Konvergenz von Wirtschaftsordnungen  
Von Dr. *Christian Seidl*, Wien ..... 163

Ein organisationstheoretisches Konzept der Regelungsvorgänge im Wirtschaftssystem und seine Anwendung  
Von Priv.-Doz. Dr. *Karl-Ernst Schenk*, Münster/Westf. .... 173

*Vierter Teil*

<b>Spezialprobleme der Wirtschaftssysteme</b>	217
Volumen und Struktur der öffentlichen Ausgaben in Abhängigkeit vom Wirtschaftssystem Von Prof. Dr. <i>Günter Hedtkamp</i> , Gießen .....	219
Möglichkeiten und Formen der Wirtschaftsintegration in verschiedenen Wirtschaftssystemen Von Priv.-Doz. Dr. <i>Karl-Ernst Schenk</i> , Münster/Westf. ....	247
Verkehrspolitische Entscheidungsprozesse in verschiedenen Wirtschaftssystemen Von Dr. <i>Johannes Tismer</i> , Berlin .....	265
<b>Personenregister</b> .....	311
<b>Sachregister</b> .....	316

*Erster Teil*

**Verschiedene Ansätze  
zum Vergleich der Wirtschaftssysteme**



# Bemerkungen zur Methodologie eines Vergleiches von Wirtschaftssystemen

Von Peter Knirsch, Wien - Berlin

## I. Aufgabenstellung

Methodologische Probleme nehmen in der Geschichte der Wirtschaftswissenschaft eine besondere Stellung ein: Während sie zeitweise zu den am meisten umstrittenen Fragen zählten, werden sie zu anderen Zeiten gerade noch als Domäne von Einzelgängern in Kauf genommen, von deren abstrakten Spekulationen kaum erwartet wird, daß sie zum Fortschritt der wissenschaftlichen Erkenntnis beitragen. Wenn wir es richtig sehen, sind gegenwärtig die Meinungen über die Bedeutung methodologischer Fragen nicht derartig extrem und ihre Legitimität wird im allgemeinen mehr oder weniger überzeugt anerkannt<sup>1</sup>. Wenn auch über Methodenfragen nicht die Arbeit an Sachproblemen vergessen werden darf, so gibt es in der Entwicklung einer Wissenschaft oder ihrer Teilgebiete gewisse Phasen, in denen eine Reflexion über den Erkenntnisweg nicht nur nützlich, sondern sogar unentbehrlich ist. Wie noch im einzelnen dargestellt werden wird, hat sich in den vergangenen dreißig Jahren das Sondergebiet „Vergleich von Wirtschaftssystemen“ herausgebildet. Insbesondere im englischen Sprachraum liegt hierzu eine überaus reiche Literatur vor, die jedoch vielfach im naiven Empirismus in der Form von rein deskriptiven Analysen verharret. Wenn dieses Sondergebiet weiterentwickelt werden soll, was angesichts der faktischen Bedeutung von Wirtschaftssystemen wohl eine sinnvolle Zielsetzung ist, dann müssen die methodologischen Möglichkeiten und Besonderheiten dieses Gebiets genauer als bisher durchdacht werden.

Zwei Fragenkomplexe sollen dabei im Mittelpunkt dieser Untersuchung stehen:

1. Das Forschungsobjekt „Wirtschaftssysteme“ muß in einer Weise abgegrenzt und inhaltlich bestimmt werden, die vergleichenden Betrachtungen zugrundezulegen ist.

---

<sup>1</sup> Vgl. Hans K. *Schneider*: *Methoden und Methodenfragen* der Volkswirtschaftslehre. In: Werner Ehrlicher, Ingeborg Esenwein-Rothe, Harald Jürgen- sen, Klaus Rose (Hrsg.): *Kompendium der Volkswirtschaftslehre*, Bd. 1, Göttingen 1967, S. 1. Bei der wiederholten Verwendung von Quellen werden nur die im Erstzitat hervorgehobenen Titelbestandteile angeführt.

2. Die bisher zur wissenschaftlichen Erfassung von „Wirtschaftssystemen“ angewandten Methoden sind zu charakterisieren und auf ihre Eignung für einen Systemvergleich zu überprüfen. Dabei ist zu untersuchen, inwieweit spezifische Methodenausprägungen für einen Vergleich von Wirtschaftssystemen bisher entwickelt wurden und in welcher Weise sie einen solchen Vergleich ermöglichen.

Während die unter 2 genannten Gesichtspunkte als notwendige Bestandteile für unsere Überlegungen anzusehen sind, wäre dafür die unter 1 vorgesehene Begriffserklärung entbehrlich, wenn der Begriff Wirtschaftssystem mit einheitlichem Inhalt verwendet werden würde oder wenn vorkommende Bedeutungsunterschiede ohne Relevanz für die zur Erfassung der unterschiedlichen Phänomene anzuwendenden Methoden wären. Beides trifft jedoch nicht zu und daher sind zumindest einige begriffliche Überlegungen auch im Rahmen unserer speziellen Themenstellung notwendig.

## **II. Der Begriff des Wirtschaftssystems**

### **1. Die Raum-Zeit-Dimension des Begriffs**

Der Begriff Wirtschaftssystem wird in der Literatur mit sehr unterschiedlichen Inhalten versehen und zeichnet sich durch große inhaltliche Verschwommenheit aus<sup>2</sup>. Dieses begriffliche Durcheinander birgt die Tendenz zu seiner eigenen weiteren Steigerung in sich, da jeder Autor, der sich mit dem Gegenstand beschäftigt, den terminologischen Schwierigkeiten dadurch zu entgehen sucht, daß er eine eigene Begriffsbildung zugrunde legt, die der ohnehin bunten Begriffspalette neue Nuancen hinzufügt. Eine eingehendere Auseinandersetzung mit diesem Begriff, seiner Genealogie und seinen Bedeutungsvarianten würde den Rahmen dieses Berichts bei weitem sprengen. So bleibt auch uns letztlich nur dieser unbefriedigende Ausweg, wobei wir versuchen müssen, den Begriff so weit zu fassen, daß er die darunter am häufigsten verstandenen Tatbestände enthält und damit allgemein akzeptierbar ist. Diese weite Begriffsfassung ist durch unser Thema bedingt — jede engere Begriffsfassung kann zu einer willkürlichen Einengung der methodologischen Möglichkeiten zur Erfassung der durch den Begriff überdeckten Phänomene führen.

Es soll von dem allgemeinen Systembegriff ausgegangen werden. Zwar wird auch „System“ sehr vielfältig definiert, aber im allgemeinen wird darunter wie etwa von Oskar Lange eine Mehrzahl von Elementen ver-

---

<sup>2</sup> “‘Economic System’ is a rather vague term.” Henry M. Oliver Jr.: *The Concept and the Classification of Economic Systems*. In: Robert S. Smith, Frank T. de Vyver (Hrsg.): *Economic Systems and Public Policy: Essays in honor of Calvin Bryce Hoover*. Durham, N. C., 1966, S. 52.

standen, die durch die zwischen ihnen bestehenden Beziehungen zu einer gegenüber anderen Erscheinungen abgrenzbaren Gesamterscheinung verbunden werden<sup>3</sup>. Dieser allgemeine Systembegriff kann auf sehr verschiedene reale oder ideelle Gegebenheiten bezogen werden. So spricht man von Sonnensystemen, physikalischen Systemen, Verwaltungssystemen, Herrschaftssystemen, Rechtssystemen, Wertsystemen, philosophischen Systemen usw.<sup>4</sup> Eine allgemeine Definition von Wirtschaftssystemen müßte dann Elemente und Elementbeziehungen im Wirtschaftsprozeß betreffen, d. h. menschliches Handeln, das auf die Mittelbeschaffung im Dienste der Bedarfsdeckung gerichtet ist, insoweit erfassen, als es zur Herausbildung von Systemganzheiten führt. Wenn wir davon ausgehen, daß die im gesellschaftlichen Wirtschaftsprozeß auftretenden Interdependenzen nicht zufälligen oder anarchischen Charakters sind, sondern als sinnhafte oder zumindest in empirischen Regelmäßigkeiten feststellbare Zusammenhänge auftreten und damit die Unterscheidung von Gesamtgebilden, eben „Systemen“ erlauben, dann muß das gesamte Wirtschaftsleben ablaufen.

Dieser sehr allgemeine Begriff des Wirtschaftssystems findet sich gelegentlich in der Literatur<sup>5</sup>, so etwa bei Manuel Gottlieb, wegen seiner zu großen Allgemeinheit ist er jedoch für vergleichende Systembetrachtungen sicher nicht zweckmäßig. Soweit wir die im Rahmen des Sondergebietes „Vergleich von Wirtschaftssystemen“ in den letzten Jahrzehnten entstandene Literatur übersehen, wird der Begriff in diesem Gebiet auch nicht mit einem so allgemeinen Inhalt verwendet. Bei zahlreichen Unterschieden im einzelnen werden dabei als Wirtschaftssysteme überwiegend diejenigen Systemformen bezeichnet, die ganze Volkswirtschaften umfassen. Mit anderen Worten: Elemente und Elementbe-

---

<sup>3</sup> Vgl. die Definition von Oskar Lange: *Elements of a Theory of System Behaviour*. In: C. R. Rao (Hrsg.): *Essays on Econometrics and Planning*. Presented to Professor P. C. Mahalanobis on the Occasion of his 70th Birthday. Oxford, London usw. (1963), S. 145: "Generally speaking, 'system' is taken to mean a set of elements together with the set of relations between the elements. The set of such relations (and of all their isomorphic transformations) is called the structure of the system". Ähnlich kennzeichnet Bertram M. Gross: *The State of the Nation: Social Systems Accounting*. In: Raymond A. Bauer (Hrsg.): *Social Indicators*. Cambridge, Mass., London 1966, S. 179 die allgemeine Bedeutung des Systembegriffes als „some set of interrelated elements“. François Perroux: *Feindliche Koexistenz?* Stuttgart 1961 (Originalausgabe Paris 1958), S. 19 spricht von „strukturierten Ganzheiten“.

<sup>4</sup> Vgl. die Beispiele von James G. Miller: *Living Systems: Basic Concepts*. In: *Behavioral Science*. 10. 1965. (Juli), S. 200—209, zitiert bei Gross, *Social Systems Accounting*, S. 179.

<sup>5</sup> So der Hinweis auf das Preissystem als Wirtschaftssystem bei Manuel Gottlieb: *The Theory of an Economic System*. In: *The American Economic Review*. Papers and Proceedings. 43. 1953. 2, S. 350. Auf unterschiedliche räumliche Abgrenzungen von Wirtschaftssystemen macht Norbert Klotten: *Zur Typenlehre der Wirtschafts- und Gesellschaftsordnungen*. In: *Ordo*. 7. 1955, S. 132, aufmerksam.